

# Die Liebe vom Mond und der Sonne

★ Türkische Sagen

Zwiebelzwerg  
Verlag



**Necati DEMİR**

übersetzt von

**İbrahim ÖZBAKIR**

Illustrationen von

**Heike LAUFENBURG**

Prof. Dr. Necati DEMİR: Die Liebe vom Mond und der Sonne  
© Copyright der Originaltexte bei Prof. Dr. Necati DEMİR, Cumhuriyet Universität,  
Sivas 2006 / © Copyright der deutschen Übersetzung & der Zeichnungen sowie alle  
Rechte der vorliegenden Ausgabe liegen bei Zwiebelzwerg Verlag,  
Gregor Christian Schell, Willebadessen 2009  
Übersetzung ins Deutsche: İbrahim ÖZBAKIR, Cumhuriyet Universität, Sivas  
Nachbearbeitung: Gregor SCHELL  
Illustration und Umschlaglayout: Heike LAUFENBURG  
Gesamtherstellung: Zwiebelzwerg Verlag  
Klosterstr. 23, D-34439 Willebadessen, Tel&Fax 05646/1261  
[www.zwiebelzwerg.de](http://www.zwiebelzwerg.de), [verlag@zwiebelzwerg.de](mailto:verlag@zwiebelzwerg.de), skype: zwiebelzwerg  
Homepage der Buchreihe: [www.tuerkische-sagen.de](http://www.tuerkische-sagen.de)  
Internetseite dieses Buches: [www.sonne-mond-liebe.de](http://www.sonne-mond-liebe.de)

**Türkische Sagen in deutsche Sprache übertragen:**

**Die Liebe vom  
Mond und der Sonne**

**Necati DEMİR**

**Ins Deutsche Übertragen von  
İbrahim ÖZBAKIR**

**Illustriert von  
Heike Laufenburg**

**Zwiebelzwerg Verlag**

## VORWORT

Die Sagen sind die Grundbestandteile, die Menschen mit anderen Menschen, Menschen mit der Landschaft, Menschen mit den anderen Wesen, Menschen mit den übernatürlichen Kräften mit einem Herzensbund ineinander binden.

Die Menschen heiligen in ihrem Lebensraum die Personen, Sachen und Orte, die sie für wichtig halten, und erklären sich viele, deren Geheimnisse sie nicht lösen können, auf verschiedene Weise. Sie fügen manche erlebten Geschehnisse hinzu und überliefern sie so den Generationen. Viele Geschichten verbreiten sich mündlich. So bildet sich eine mündliche Kultur. Einer der wichtigsten Zweige der mündlichen Kultur ist der der Sagen.

Die Sagen sind nicht nur eine literarische Gattung, sondern auch wichtige Lehrmaterialien. In Zeiten, als man noch nicht genügende Schulen gründen und Lehrer erziehen konnte, waren die Sagen eines der wichtigsten Mitteln der Erziehung. Sie haben die Bosheit der List, Gaunerei, Undankbarkeit, Knauserigkeit; die Schönheit der Wahrheit, der charakterfesten Persönlichkeit, der Freigebigkeit rein und deutlich erzählt.

Wir können ruhig sagen, dass die türkische Welt eine sehr reiche Sagenkultur besitzt. Die Türkei, der schöne und wichtige Teil der türkischen Welt, bewahrt natürlich auch die selben Besonderheiten in sich. Fast über jeden Baum, Vogel, Stein, jedes Insekt, jedes Tier und natürlich über jede große Persönlichkeit gibt eine Sage.

Mit der Verbreitung der Kommunikationsmittel drohen heute die Sagen in Vergessenheit zu geraten.

Von so einem Kulturschatz sollen sowohl die junge türkische Generation, wie auch alle Menschen auf der Welt Nutzen ziehen. Diese Tradition muss sogar ohne Abbruch von den jungen Generationen weitergeführt werden, um die Sagen zu weiteren, künftigen Generationen zu überliefern.

Unter Berücksichtigung all dessen haben wir eine neue Arbeit begonnen, um die Sagen wieder zu beleben. Die Veröffentlichung aller Sagen, die in der Türkei erzählt werden, ist das Ziel dieser Arbeit. Soweit es möglich wird, möchten wir diese Arbeit erst Veröffentlichung aller erzählten Sagentexte beenden.

Es stehen in diesem Buch auch Sagen, die die Auseinandersetzungen und Streite zwischen den Anhängern der verschiedenen Religionen

oder zwischen Gläubigen und Nicht- bzw. Andersgläubigen erzählen. Wir möchten zuerst besonders betonen, dass wir auf niemandes Seite stehen. Wir haben uns den Überlieferungen aus alten Zeiten nicht eingemischt; nur soweit wir sie von primären Quellen zugehört haben, aus verschiedenen Dialekten in eine allgemein verständliche türkische Sprache übertragen.

Diese Sammlung benötigte viel Mühe. Ich schulde den Personen, die uns die Sagen erzählt hatten, die Quellen für unsere Arbeit waren, die geduldig unsere Fragen beantwortet und uns dabei sehr geholfen haben, besonderen Dank.

Eine andere Etappe dieser Arbeit war die Korrektur. An dieser Stelle sei Dank meiner Ehefrau, Literaturlehrerin Fikriye DEMİR, meinen Assistenten Özkan AYDOĞDU, Assistentin Ülker ŞEN, Geschichtelehrer Kubilay GÜL, die mich bei der Entstehung des vorliegenden Buches unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt meinem Vater Mehmet DEMİR, der mir während seiner Lebenszeit viele Sagen erzählt hatte. Allah gebe ihm die ewige Ruhe!

Sivas, den 29. Oktober 2006  
Prof. Dr. Necati DEMİR

## ZU DER ÜBERSETZUNG

Wie in vielen Übersetzungen traten auch manche Schwierigkeiten während der Übertragung diese Sagen aus dem Türkischen ins Deutsche auf. Manchmal gab es mehrere Übersetzungsmöglichkeiten in die Zielsprache – oder auch gar keine. Um diese Schwierigkeiten zu bewältigen, wurden einige Nomen und Verben in Originalsprache aufgeschrieben und mit Fußnoten erklärt.

Besonders die Ortsnamen sind abhängig von der Geschichte, und wenn sie ins Deutsche übersetzt werden, verlieren die Sagen ihren Inhalt. Denn viele der Ortsnamen sind sehr mit der türkischen Phonetik verbunden. Z.B. die Ortsnamen *Turhal* (türk. „Dur, kal“), *Biben* (türk. „Bi ben“ u. „Bir ben“), und andere. Um den Inhalt zu bewahren, müssen die Ausdrücke in Originalsprache wiedergeben werden.

Ein anderes Beispiel sind Personennamen, wie *Keçeci Baba*. Er erhielt den Namen wegen seines Berufs. Er war ein Filzmacher. Da *Keçeci Baba* ein Personenne ist, wurde er auf Türkisch geschrieben, während in der Geschichte, anstatt *Keçe* der deutsche Name *Filz* verwendet wurde.

Eine andere Schwierigkeit machten manche Ausdrücke, die auch in der deutschen Sprache, wenn auch nicht sehr häufig, gebraucht werden. Z.B. *Pascha* (türk. Paşa), *Hodscha* (türk. Hoca), *Ghazi* (türk. Gazi), *Hadschi* (Hacı). Zwar sind sie so geschrieben, dass die deutsche Leser/in sie leicht lesen können, aber die Absicht war dabei besonders, die Vorstellungen der deutschen Leser/in nicht zu begrenzen. *Dschinn* ist ein anderes Beispiel. Dieser Name wurde besonders in Originalsprache aufgeschrieben. Denn mit dem Gebrauch *Geist* anstatt *Dschinn* war schwer den orientalischen Geschmack wiederzugeben.

Und letztlich; die türkische Buchstaben ğ, ş, ç wurden auch in Orts- und Personennamen aufgeschrieben, aber um noch leichter auszudrücken soll ğ – g , ş – sch , ç – tsch gelesen werden.

İbrahim ÖZBAKIR

## 01. DER STEIN VON ABDAL

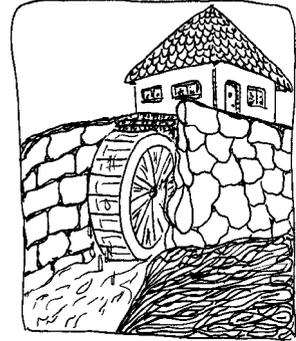
Der Stein von Abdal befindet sich im Dorf Yaylapınar des Bezirkes Gümüşakar der Kleinstadt Refahiye von der Provinz Erzincan.

Der Sage nach ging ein Mann, der im Dorf Yaylapınar mal gelebt hat, einmal in eine Wassermühle in dieser Gegend, um Mehl zu mahlen. Der Müller wollte sein Mehl nicht mahlen. Keiner wusste warum. Sie begannen daraufhin zu streiten. Der Mann, der unter dem Namen Abdal bekannt war, sagte dem Müller, dass er den Wasserkanal der Mühle schließen werde, wenn er sein Mehl nicht mahlen würde.

Der Müller glaubte ihm aber nicht.

Abdal ging aus der Mühle hinaus und schloss mit einem großen Stein den Wasserkanal. Da kein Wasser mehr in die Mühle floss, drehte sich auch der Mühlenstein nicht. Der Müller verstand seinen Fehler und entschuldigte sich bei Abdal. Abdal nahm seine Entschuldigung an, sagte aber, der Müller solle sein Mehl mahlen. Er nahm den Stein, der Tonnen wog, auf den Rücken, und trug ihn auf die Bergwand des Hügels, wodurch das Wasser wieder durch den Kanal floss.

Die Rückenspur und zwei Löcher, an denen Abdal ihn festhielt, sind heute noch auf diesem Stein zu sehen.



## 02. DAS GELÜBDE

Als ein Hirt auf dem bergigen Land um das Dorf Kuşkayası der Kleinstadt Kangal der Provinz Sivas seine Schafe weidete, brach plötzlich ein Gewitter aus und es entstand ein reißender Bach, der das Land überschwemmte. Wegen des Sturms hatten der Hirt und seine Schafe sehr große Schwierigkeiten. In diesem schwierigen Zustand flehte der Hirt zu Allah:

„O mein Allah, wenn du vor diesem Gewitter mich und meine Schafe retten würdest, werde ich für dich zwei der Schafe schlachten.“

Daraufhin hörte der Sturm auf, der Bach zog sich zurück. Der Hirt und seine Schafe überlebten das Gewitter.

Nach ein paar Tagen verbesserte sich das Wetter, und der Hirt ging wieder seine Schafe hüten. Unterwegs erinnerte er sich an sein Versprechen zu Allah. Er konnte nicht übers Herz bringen seine Schafe zu schlachten. Er dachte lange nach. Um sein Gelübde zu erfüllen, suchte er auf den Rücken seiner Schafe nach einer Laus, fand zwei Läuse, und riss ihre Köpfe ab.

Nach fünf oder zehn Tagen ging der Hirt wieder seine Schafe hüten. Da verwandelte ihn Allah an der Stelle in Stein. Er wurde ein großer Stein, und die Schafe wurden kleine Steine.

### 03. DIE HEILIGKEIT DES BAUMES

In der türkischen Kultur ist der Baum heilig. Unnützlich einen Baum zu fällen, ruft Unglück hervor.

Einst brachte ein Schäfer, der im Dorf Arpaören der Provinz Tokat lebte, seine Schafe an einem Ort namens Tekke, der mit Bäumen bedeckt war und vom Volk als heilig betrachtet wurde, um dort zu weiden. Der Schäfer schnitt



die Zweige der Bäume und gab sie den Schafen zu fressen. Die Schafe, die die grünen Blätter der Zweige aßen, starben alle.

Seit jenem Tag nimmt keiner mehr einen trockenen Zweig von dort, bevor er ein Opfertier dafür schlachtet.

Ein anderer Glaube des Volkes dieser Gegend über diese Bäume ist folgender:

Eine Person namens Kör Veli, der vor langen Jahren im Dorf Tepeçaylı lebte, sagte: „Falls diese Bäume heilig sind, sollen sie ihre Heiligkeit auch mir zeigen.“, und nahm von dieser Baumgruppe einen trockenen Holzklötzchen zu seinem Haus mit und verbrannte ihn im Ofen. In jener Nacht sagte ihm ein Heiliger in seinem Traum:

„Entweder bringst du den Holzklotz zurück, oder es sterben alle deine drei Söhne.“

Da Kör Veli den Holzklotz verbrannt hatte, konnte er ihn nicht zurückbringen und seine drei Söhne starben am nächsten Tag.

Seit jenem Tage konnte keiner von dieser Baumgruppe und ihrer Umgebung noch einen einzigen Holzklotz nehmen. Wenn jemand es tun will, schlachtet er zuerst ein Opfertier und nimmt erst dann nur die trocknen Zweige.

#### **04. AHI EVRAN DEDE**

„Ahilik“ ist eine Gemeinschaft, die sich aus Handwerkern, Gewerbetreibenden und Bauern zusammengesetzt hatte; deren Stamm sich in alttürkischer Volksgemeinschaft befindet und während der Entwicklung der Türkei eine wichtige Rolle spielte. Und Ahi war das Mitglied der genannten Gemeinschaft.

Weil die Ahis Mitglieder verschiedener Arbeitsgruppen waren, spielten sie während der Eroberung Anatoliens eine wichtige Rolle. In der seldschukischen Zeit, während der Eroberung Anatoliens, siedelten sich die hochgestellten Persönlichkeiten der Ahi-Gemeinschaft an Orten an, die einen strategischen Wert hatten. Dort bauten sie Zaviyes<sup>1</sup>, die auch eine Art Gasthäuser waren.

Die anderen Türkengruppen, die aus Mittelasien kamen, siedelten um diese Gasthäuser, gründeten dort neue Gassen und Straßen. Die hochmoralischen Ahis sorgten auch, dass die Menschen in der Gesellschaft in Frieden leben konnten.

Ahi Evran Dede, einer von den Führern der Ahis, siedelte sofort nach dem Einfall der Seldschuken in Anatolien in Boztepe, südlich entfernt von Trabzon, an. Er baute dort ein Gasthaus. Er nahm die nachfolgenden Türken dort als Gast auf, erzog sie nach Ahi-Regeln und organisierte sie so.

Nach manchen Quellen ist Ahi Evran Dede der Bruder von Ahi Evran in Kırşehir oder sein Onkelsohn.

Es wird überliefert, dass die Menschen, die damals in Trabzon lebten, Ahi Evran Dede beobachtet haben. Sie sahen seine Wohltaten und wie

---

1) Zaviye = kleineres Derwischkloster

sehr ihn das Volk liebte und bekamen Angst. Sie kamen in einer Nacht heimlich zu ihm und ermordeten ihn. Sie beerdigten ihn mitten auf einem Feld. Man konnte Jahrhunderte lang nicht bestimmen, wem dieses Grab gehörte.

Nach ungefähr fünfhundert Jahren sah in seinem Traum ein Mann aus Trabzon ihn an seinem Grab. Ahi Evran Dede sagte ihm:

„Bitte hole mich aus diesem Grab heraus.“

Dieser Mann achtete nicht auf diese Botschaft, aber Ahi Evran Dede tauchte in seinen Träumen weiter auf. Der Mann erzählte den Traum einmal seinen Nachbarn. Sie gingen und fanden das Grab. Sie begannen, es auszugraben. Als die Hacke den Fuß des Ahi Evran Dede berührte, zog er ihn zu sich. Als sie fertig mit der Ausgrabung waren, sahen sie Ahi Evran Dede, wie neu beerdigt ganz frisch im Grab.

Sie lagerten sein Grab an einen neuen Ort um, und bauten ihm eine Moschee. Heute noch wird sie viel besucht.



## 05. ALI DAĞI<sup>2</sup>

Ali Dağı ist ein heiliger Berg in der Kleinstadt Gemerek. Vor langen Jahren lebten in Sızır drei Brüder. Alle drei waren heilige Persönlichkeiten, die in religiösen Themen ausgebildet waren. Diese Brüder gingen auch zu den anderen Dörfern, die um Sızır lagen, und halfen den Menschen dort. Die Brüder, die beim Volk sehr beliebt waren, alterten mit der Zeit. Und alle drei wollten gerne wissen, wo ihre Gräber liegen werden.

Zwei von den Brüdern fragten ihren anderen Bruder, dessen Wissen noch erhabener war als das ihre:

„Wo werden wohl unsere Gräber nach unserem Tod liegen?“ Doch der ältere Bruder konnte keine Antwort geben. Er träumte in der Nacht von einer Person. Diese sagte ihm:

---

2) türk. Dağ = der Berg

„Ihr drei sollt jeder einen Stock aus Tannenbaum, deren Spitze verbrannt ist, nehmen. Ihr sollt beten und diese Stöcke werfen. Wohin ihre glimmenden Aschen fallen, dort werden eure Gräber liegen.“

Der ältere Bruder erzählte am Morgen nach dem Aufwachen diesen Traum seinen anderen Brüdern. Sie nahmen daraufhin die Stöcke, deren eine Spitze brannte, sagten:

„Lieber Allah, zeige uns die Orte unserer Gräber“.

Und auf einmal nahmen sie ihre Bogen, setzten ihre brennenden Stöcke an die Sehne und ließen sie nacheinander los als wären es Pfeile. Aber Ali Dede konnte seinen Stock nicht loslassen, er fiel auf den Boden.

Sie wollten so den Ort ihrer Grabstätte feststellen. Die zwei Brüder gingen dorthin, wohin ihre Stöcke geflogen waren und warteten dort auf ihre Sterbezeit.

Aber Ali Dede wurde dort beerdigt wo sein Stock vom Bogen gefallen war. Deswegen benannte man diesen Gipfel Ali Dağt ...



## 06. ALI PASCHA

Die Ali Pascha Moschee befindet sich in Tokat.

Ein Arbeiter war einst verschuldet. Er konnte seine Schulden nicht bezahlen. Er flehte in der Nacht zu Allah und bat, dass Allah ihm einen Ausweg zeigt. In dieser Nacht sah er im Traum den heiligen Propheten Mohammed. Unser heiliger Prophet sprach:

„Geh zum Ali Pascha von meiner Ümmet<sup>3</sup>, grüße ihn von mir! Er soll dir geben, was du benötigst.“

Als er: „Mein Prophet! Wie kann ich deine Worte beweisen, wenn Ali Pascha mir nicht glauben würde?“ fragte, sprach unser heiliger Prophet:

„Er rezitierte jeden Abend 1000 İhlâs-ı Şerif. Er vernachlässigt seit ein paar Abenden sie zu rezitieren. Erinnere ihn auch an sie, er soll weitermachen sie zu rezitieren!“

Am nächsten Tag trat der Mann vor Ali Pascha und sagte:

---

3) die Religionsgemeinschaft; Ümmet-i Muhammed = Gemeinschaft des heiligen Propheten

„Mein Herr, ich sah heute Nacht unseren heiligen Propheten in meinem Traum. Er sagte: ‚Grüsse Ali Pascha von meiner Ümmet von mir! Er soll dir geben, was du brauchst um deine Schulden zu zahlen!’“ Und als Ali Pascha: „Wie kann ich wissen, dass du unseren heiligen Propheten in deinem Traum gesehen hast, und er dir so was gesagt hat?“, fragte, sagte der Mann, dass Ali Pascha seit ein paar Abenden kein İhlâs-ı Şerif rezitierte. Daraufhin gab ihm der Pascha ein Goldstück.

Als der Mann durch die Tür den Raum verließ und sich entfernte, fragte ihn Ali Pascha:

„Komm mal! Was hat unser heiliger Propheten gesagt?“ Und der Mann wiederholte es. Ali Pascha nahm ein Goldstück heraus und gab es ihm. Als der Mann durch die Tür hinausging, rief ihn Ali Pascha noch einmal, ließ ihn die Worte unseres heiligen Propheten noch einmal wiederholen und gab ihm noch ein Goldstück.

Der Überlieferung nach habe Ali Pascha diesen Mann Hundert mal zurückgerufen, und jedes Mal den Worten unseres heiligen Propheten zugehört.

## **07. ALLAHTIYEN (GÜNEBAKAN)**

Bevor Melik Ahmet Danischmend Ghazi die Stadt Niksar als Hauptstadt erklärte, musste er um diese unvergleichliche Stadt, die er so sehr liebte, mit den Byzantinern sehr viel kämpfen. Das Grab von Melik Danischmend Ghazi befindet sich in Niksar und wird vom Volk sehr oft besucht. Die Leute von Niksar haben aus Höflichkeit ihm gegenüber und wegen ihrer Bewunderung für ihn eine Türbe bauen lassen.

Melik Danischmend Ghazi war in der Stadt Niksar und ihrer Umgebung mit den Byzantinern im harten Kampf. Er kämpfte auch in der Ortschaft Günebakan.

Der Überlieferung nach kam Melik Danischmend Ghazi mit den Menschen dieser Ortschaft an einen bestimmten Punkt. Wer den Islam wählte und: „Allah ist eins, und ein einziger.“ sagte, dem schenkte er das Leben. Und wer: „Es gibt keinen Allah.“ sagen würde, den wollte er töten. Die Feinde wählen entweder vor Angst den Islam, oder sie glaubten wirklich.

Die Einwohner in dieser Ortschaft, mit dem heutigen Namen Günebakan, sagten, um ihre Dankbarkeit gegenüber Melik Ghazi zu zeigen: „Allah tiyen kalsın, demeyen ölsün.“<sup>4</sup>

Als die Dorfbewohner den islamischen Glauben wählten, wurde dieser Ortschaft unter dem Volk *Allahtiyen*<sup>5</sup> benannt. Später wurde der Name des Dorfes in *Günebakan* geändert.

## 08. DIE MUTTER HIRSCHKUH

In der Kleinstadt Çanakçı der Provinz Giresun und ihrer Gegend wird eine interessante Sage erzählt. Um zu zeigen, wie unsere Gesellschaft zu der Hirschkuh steht, ist diese Sage sehr wichtig:

In einem Dorf hatte eine Frau acht Söhne. Weil man in diesen Zeiten das tägliche Brot mit harter Arbeit verdiente, wünschte sich jeder solch eine Familie. Mit der Wanderungszeit auf die Alm bereiteten sie sich wie die anderen Familien vor und machten sich auch auf den Weg zur Alm. Das kleinste Kind erkrankte unterwegs. Die Mutter sagte:

„Ich habe ja acht erwachsene Söhne. Einer mehr oder weniger, was wird sich ändern?“ und legte ihr Kind in einen Hohlraum auf ihrem Weg hinein.

Auf der Alm starben wegen einer Seuche alle ihre Kinder. Wegen dem Leid beschloss die Mutter, die Alm zu verlassen und früher zu ihrem Haus zurückkehren. Als sie wieder an den Ort kam, wo sie ihr Kind verlassen hatte, sagte sie:

„Ich hatte hier mein krankes Kind hineingelegt, was wurde aus ihm?“ und näherte sich dem Baum.

Als sich die Frau dem Hohlraum des Baumes näherte, kam aus dem Hohlraum eine Hirschkuh hinaus und lief schnell weg. Die Mutter sah, dass ihr krankes Kind wieder gesund geworden war. Sie nahm ihr Kind sofort aus dem Hohlraum und kehrte zu ihrem Haus zurück.

Dieses Kind, das die Hirschkuh ernährt hat, wurde der Stammhalter der Familie „Yaylaoğulları“. Es wird überliefert, dass keiner dieser Familie heute noch Hirschfleisch essen darf.

---

4) „Wer Allah sagt, darf bleiben, wer nicht, soll sterben.“ 5) *Wer, Allah sagt.* (aus dem Verb *demek* (sagen) wird *dıyen* (sagende) dialektisch *tiyen* ausgesprochen)